

## Morgenstern, Christian: Eine runzelige Alte (1892)

1 Eine runzelige Alte,  
2 schleicht die Abenddämmerung,  
3 gebückten Ganges  
4 durchs Gefild  
5 und sammelt und sammelt  
6 das letzte Licht  
7 in ihre Schürze.

8 Vom Wiesenrain,  
9 von den Hüttenräumen,  
10 von den Stämmen des Walds,  
11 nimmt sie es fort.  
12 Und dann  
13 humpelt sie mühsam  
14 den Berg hinauf  
15 und sammelt und sammelt  
16 die letzte Sonne  
17 in ihre Schürze.

18 Drobens umschlingt ihr  
19 mit Halsen und Küssen  
20 ihr Töchterchen Nacht  
21 den Nacken  
22 und greift begierig  
23 ins ängstlich verschlossene  
24 Schurztuch.

25 Als es sein Händchen  
26 wieder herauszieht,  
27 ist es schneeweiß,  
28 als wär es mit Mehl  
29 rings überpudert.

30 Und die Kleine,

31 längst gewitzt,  
32 tupft mit dem  
33 niedlichen Zeigefinger  
34 den ganzen Himmel voll  
35 und jauchzt laut auf  
36 in kindlicher Freude.  
37 Ganz unten aber  
38 macht sie einen großen,  
39 runden Tupfen –  
40 das ist der Mond.

41 Mütterchen Dämmerung  
42 sieht ihr mit mildem  
43 Lächeln zu.  
44 Und dann geht es  
45 langsam  
46 zu Bette.

(Textopus: Eine runzelige Alte. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/56738>)